

Gottes Sohn Jesus

Das 4. Kapitel des 1. Johannes-Briefes hat folgenden Mittelteil (1. Johannes 4,9–15):

9. *Daran ist erschienen die Liebe Gottes gegen uns, dass Gott seinen eingebornen Sohn gesandt hat in die Welt, dass wir durch ihn leben sollen.*

10. *Darinnen steht die Liebe, nicht dass Wir Gott geliebt haben, sondern dass Er uns geliebt hat und gesandt seinen Sohn zur Versöhnung für unsere Sünden.*

11. *Ihr Lieben, hat uns Gott also geliebt, so sollen wir uns auch unter einander lieben.*

12. *Niemand hat Gott jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibt Gott in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.*

13. *Daran erkennen wir, dass wir in ihm bleiben, und Er in uns, dass er uns von seinem Geist gegeben hat.*

14. *Und wir haben gesehen und zeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat zum Heiland der Welt.*

15. *Welcher nun bekennt, dass Jesus Gottes Sohn ist, in dem bleibt Gott, und er in Gott.*

In diesem Abschnitt wird betont, dass Gott seinen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben sollen. Hier wird die Echtheit des Glaubens an das Bekenntnis gekoppelt, dass Jesus Gottes Sohn ist.

Wer die Auslegungsgeschichte dieses Textes kennt, der weiß in der Regel auch, dass damit wieder allerhand Leute pauschal als Ungläubige bezeichnet wurden, etwa die Moslems. Im Koran finden sich zur Gottessohnschaft Jesu Christi widersprüchliche Aussagen, zum Beispiel:

- Die Bezeichnung *Gottes Sohn* sei nicht falsch, sondern schwer verständlich.
- Verflucht sei, wer sagt, dass Gott einen Sohn habe.

Wer hier im Buchstaben des Wortlauts und nicht im Geist des Textes denkt, der mag dazu neigen, alle Moslems pauschal zu verdammen. Die christliche Literatur in Europa ist voll von solchen Behauptungen. Wichtiger ist aber das genaue Hinhören: Laut Koran gibt es satanische Verse im Koran, so dass wir dort gar nicht jeden Text auf die Goldwaage legen dürfen! Die Diskussion, welches nun die satanischen Verse seien, darf geführt werden. Auch das gehört zur Liebe gegenüber den Moslems. Moslems wissen eher etwas von Bibeltextfälschungen.

Nach der Bibel gilt der Geist eines Textes und nicht der sture Wortlaut. Der Prophet Samuel erhielt einmal die Auskunft Gottes (aus 1. Samuel 16,7):

Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der Herr aber sieht das Herz an.

Unser Herr Jesus Christus bezeichnet sich selbst immer wieder als *des Menschen Sohn*. Moderne Sprachverbesserer haben daraus inzwischen die Formulierung *der Menschensohn* gemacht und dabei nicht immer bemerkt, dass diese neue Variante viel missverständlicher ist als die alte Fassung:

- Jesus ist *des Menschen Mariä Sohn*. Dies steht sogar im Koran.
- Die Menschwerdung Jesu Christi sprengt den Rahmen des Üblichen, denn schließlich sandte Gott sein Wort auf diese Erde, um ein Mensch zu werden (Johannes 1,14). Auch das steht im Koran.
- Die Frage, wer denn sein Vater sei, beantwortet Jesus immer konsequent mit dem Himmlischen Vater.

Christen wie Moslems müssen immer wieder um das rechte Verständnis ringen. Der Apostel Johannes gibt dazu Hilfestellungen, aber eben *kein* fertig formuliertes Glaubensbekenntnis.

Quellennachweis

[1841LF]

(Martin) Luther, (Johann Philipp) Fresenius: *Die Bibel, oder die ganze heilige Schrift Alten und Neuen Testaments nach der deutschen Übersetzung Dr. Martin Luthers*; Revision durch (Johann Philipp) Fresenius, (1751); Druck und Verlag von (Heinrich Ludwig) Brönnner, Frankfurt am Main, 40. Auflage, (1841)

[2024Süd]

(Norbert) Südland: *Andacht für den Aalener Posaunenchor*, Aalen, (2024)